

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 22.

Montag, den 22. Februar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Für  
**Confirmanden-Geschenke**  
empfehle  
**Taschentücher, Cravatten,  
Kragen, Chmissetten,  
Manchetten, seid. Shäwlehen  
und Tücher**  
billigt bei **G. Nieringer.**

**Heidenheimer-Lose**  
à 2 M. Ziehung 4. März 1897  
**Straßgr. Geldlotterie**  
Hauptgewinn: 75 000 Mk.  
Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M.  
**Stuttgarter Pferdlose**  
Ziehung 27. April 1897. Lose à 1 M.  
empfehle **Carl Wilh. Vott.**

**Confirmanden-Anzüge**  
von 14 M. an  
sind vorrätig am Lager bei  
**G. Nieringer.**

Für den Verkauf feiner Artikel  
suche

**einen Stand od. kl.  
Geschäftslokal**

preiswert zu mieten und erbitte Offerte  
mit Preis in der Exp. ds. Bl.

Guter frisch gebrannter  
**CAFE**

ist stets zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

**Hallmayer's konzentrierter  
Pflanzendünger**

empfehle **Chr. Batt.**

**Gingemachte Bohnen**  
empfehle **Chr. Batt.**

## Lehrlingsprüfung.

Die Lehrlingsprüfung findet in der zweiten Woche des Monats März statt. Diejenige Lehrlinge, die sich daran beteiligen wollen, haben sich vor dem **28. Februar** in der Realschule anzumelden.

**Der Gewerbeschulrat.**

## Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Mittwoch, den 24. Februar 1897**  
stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das „Hotel de Russie“

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Friedr. Fischer, Maler  
Wilhelmine Gutbub.**

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Ochsen aus.

## Vertreter-Gesuch.

Für eines der ältesten Lebens-, Aussteuer- u. Militärdienst-  
Versicherungsinstitute ist das Hauptagentur-Mandat für den hiesigen  
Bezirk unter günstigen Bedingungen pro 1. April d. J. neu zu be-  
setzen.

Gesl. Offerte sind unter Chiffre C. 2402 an die Annoncen-Expe-  
dition von **Christian Pfeiffer** in **Stuttgart** zu adr.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern,  
setzt man Wasser zu und ein wenig von

**MAGGI'S** Suppenwürze. Zu haben in Original-Flaschen von 65 S an bei  
**Carl Aberle.**

Die Original-Flaschen von 65 S werden zu 45 S und diejenigen à M. 1.10  
zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Rechnungen** (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

Wildbad.

# Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 25. Februar 1897.

## Programm:

- |   |  |
|---|--|
| 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude;   | 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Post; |
| 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen;  | 5) Abends von 8 Uhr an allgemeines Bankett.    |
| 3) Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Festgottesdienst; $\frac{1}{4}$ Stunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang; |  |

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1897.

Stadtschultheiss Bätzner.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 8. März  
vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Distrikt Meistern Abt. Mittlere Waldhütte:

Ran. 58 buch. Prügel, 102 buch. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 2 birk. dto., 17 tannene Koller, 15 tann. Scheiter, 71 Nadelholz Prügel, 172 Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel, 138 Nadelholz Anbruch.

16 buchene Reisprügel, 26 gemischte Reisprügel und 45 tannene.

### Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Der Verein tritt zur Teilnahme am Festgottesdienst anlässlich des

### Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 25. ds. Mts.

vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr

vor dem Rathaus an.

Der Vorstand.



### Niedertrauz Wildbad.

Die aktiven Mitglieder werden zu einer wichtigen Besprechung auf heute Montag, abends 8 Uhr in das Lokal eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.



Zur Anfertigung von

## Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,  
Kgl. Hof-Photograph.



Neu eingetroffen!

## Vorhänge

am Stück und abgepaßt in allen Preislagen, sowie

Läuferstoffe,  
Sophaavorlagen,  
und Tischdecken

in großer Auswahl bei

Geschwister Maier.

Frisch eingetroffen:

Bismarck-Häringe

Rollmops

Kieler Bücklinge

Häringe pur Milchner

bei Carl Wisk. Dott.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt J. F. Gutbub.

### Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife, transparente Schmierseife, Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd., Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen, Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken, " " Reis ächt engl. Marke Orlando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigt Chr. Pfau.

Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Ott, Würzburg

bietet hiemit an.

Chr. Brachhold.

## Empfehlung.



Empfehle zur gef. Abnahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Ww.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

## Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

Empfehle mein

## Tuch- u. Buchskin-Lager

von den billigsten bis feineren Qualitäten.

G. Rieinger.

Schöne

## Schweiß & Zwetschgen

empfehlen

Schuld- u. Bürg-Scheine

empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann.

## R u n d s h a n.

— Der württemb. Landtag ist nunmehr auf den 4. März einberufen. Er wird vor allem die Etatsberatung durchführen müssen, weil ja am 1. April schon ein neuer Etat beginnt. Dann erst werden die Steuerreformgesetze für Staats- und Gemeindesteuern an die Reihe kommen und alles dies wird so lange Zeit brauchen, daß der Landtag bis in den Juni hinein versammelt bleiben dürfte und daß minderwichtige Gesetze, wie z. B. das Wasserrechtsgesetz erst im kommenden Spätherbst zur Beratung gelangen dürften.

Stuttgart, 17. Febr. Vergessene Lose. Eine Reihe von zum Teil wertvollen Gewinnen aus der Lotterie der letztjährigen Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe ist noch immer nicht abgeholt, ein Beweis, wie fahrlässig oft die Leute mit Losen, die sie kaufen, umgehen. So wurde, wie das St. L. hört, der fünfte Preis dieser Lotterie, der auf Nummer 86 280 fiel, noch immer nicht behoben. Der Preis besteht in der reizenden grünen Zimmer-Einrichtung im Wert von 3000 M., welche in dem Schuckert-Hause allgemeine Bewunderung erregt hat und aus der bekannten Hofmöbelfabrik von Gerson und Wolff hier stammt.

Stuttgart, 18. Februar. Auf eine läche Weise ist der Oberst z. D. Ferdinand v. Nagel gestern aus dem Leben abgerufen worden. Anscheinend bei vollkommen guter Gesundheit, begab er sich, wie dem S. M. mitgeteilt wird, gestern abend um 5 nach Cannstatt in den „Vollmondkrang“ eine monatlich sich dort versammelnde Gesellschaft befreundeter Offiziere. Kurze Zeit war er daselbst anwesend, so erhob er sich, wie es scheint, sich unwohl fühlend; während er nach seinem Ueberrock griff, sank er, zur Bestürzung der Anwesenden, lautlos zur Erde, wobei er sich noch verletzte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Der Verstorbene war zuletzt Bezirkskommand. beim Landjägerkorps in Stuttgart und seit 20. Mai 1892 im Ruhestand.

Winnenden, 16. Febr. (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die hier wohnhaften Eheleute Ludwig Kley und Friederike geb. Apperle; ersterer steht im 77., seine Frau im 74. Lebensjahre. Große Freude bereitete den Jubilaren die zu dieser Feier heute erfolgte Ankunft eines Sohnes aus Amerika.

Murrhardt, 17. Febr. Seltsame Käufe kommen auch in unserer Gegend vor. In einer 5 Kilometer von hier gelegenen Parzelle verkaufte letzten Samstag ein Bauer an einen anderen vier Paar Stiere der Länge nach und zwar pro Kilometer zu 3000 M. Es ist leicht denkbar, daß der Käufer, der wohl mit dem Dezimalsystem besser vertraut war als der Verkäufer, gut wegkommt. Obwohl der Kauf schriftlich gemacht wurde, verlautet doch, daß sich der Käufer mit einem Reugeld zufrieden geben wird und also nicht auf dem Handel bestehen bleibt.

Gmünd, 16. Februar. (Unfall.) Bierbrauereibesitzer Anton Pauler zum Ritter in Gmünd ist auf der ihm gehörenden „Rittersburg“, woselbst er z. Z. ein neues Bierbrauereianwesen auführt, in einen ziemlich tiefen Schacht gestürzt und soll neben äußeren Verletzungen eine schwere Rückenmarkverletzung erlitten haben. In völlig bewußtlosem Zustand wurde er nach Hause gebracht.

Neutlingen, 17. Febr. Herr Stadtpfar-

rer Ströbe ist an Stelle des verstorbenen Dekan Herzog, dessen Amtsgeschäfte er seitdem interimistisch versehen hat, zum Dekan und ersten Stadtpfarrer ernannt worden.

Unterhausen, O.A. Neutlingen, 16. Febr. Nachdem erst vor einigen Tagen am Bahnübergang unterhalb der hiesigen Spinnerei ein Fuhrwerk fast überfahren worden wäre — der Bahnzug konnte noch knapp vor demselben zum Stehen gebracht werden — ist heute früh durch Scheuwerden der Pferde eines Holzfuhrwerkes, das auf der neben der Bahnlinie hergehenden Straße fuhr, ein dauerlicher Unglücksfall entstanden. Das Fuhrwerk wurde in den Graben geschleudert, der Fuhrmann, Dekonom Baisch von Kleingestingen, erlitt einen Arm- und schweren Beinbruch und eines der Pferde verendete infolge der erlittenen Verletzungen. — Noch sei bemerkt, daß immer noch wegen fahrlässiger Tötung das Verfahren gegen den Fuhrmann schwebt, der im Herbst v. J. ohne Laterne den Bahnübergang passierte, als eben der Zug herannahte, der einem jungen Lehrer den Tod brachte.

Heidenheim, 13. Febr. Unser Stadtvorstand begeht heute die Feier des 25jähr. Dienstes als Ortsvorsteher und Ratschreiber. In den Gemeinden des Landes mit über 9000 Einwohner ist, wie der Grenzbl. schreibt, Stadtschultheiß Schlagenweit noch der einzige, der das Amt des Ortsvorstehers, Ratschreibers und Standesbeamten in einer Person vereinigt.

— Große Vorsicht ist augenblicklich in der Annahme von Thalerstücken geboten. Es sind nämlich in den letzten Wochen große Mengen russischer Silbercubel, die unseren Thalerstücken ähnlich sehen, zum Zweck der Täuschung in die an Rußland stoßenden deutschen Grenzbezirke eingebracht und dort in betrügerischer Absicht vertrieben worden, daß sie bereits ihren Weg in die verschiedensten Gegenden Deutschlands nehmen. Da der Wert eines Silbercubels augenblicklich 2,17 Mark beträgt, so würde Jedem, der ein solches Geldstück fälschlich für einen Thaler annimmt, ein Verlust von 83 Pfennig entstehen.

Karlsruhe, 17. Febr. Zur Schiffbarmachung des Rheins von Mannheim bis Straßburg hat Oberbaurat Horstel hier im Auftrag der Regierungen von Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen ein Projekt ausgearbeitet, das den beteiligten Regierungen jetzt zur Prüfung zugegangen ist. Die Ausführung des Projekts würde einen Zeitraum von 14 Jahren beanspruchen und einen Aufwand von 10½ Millionen Mark erfordern. Die Hauptsumme dieser Kosten hätte Baden und Elsaß-Lothringen zu tragen.

— Die Beseitigung des Schnees aus den Straßen Berlins hat bis jetzt in diesem Winter den Magistrat über eine halbe Million Mark gekostet. Hievon entfallen rund 400 000 Mark auf die Abfuhr und etwa 100 000 Mark für die Hilfsarbeiter zur Reinigung der Straßen. Die Gesamtkosten dürften aber 750 000 M. erreichen.

— (Brutalität eines Gutspächters.) Wegen Körperverletzung wurde in Polen gegen den Gutspächter Poll aus Jaroschin verhandelt. Poll hatte den Nachwächter Zbiralski durch Schläge mit der Faust und mit einer Dunggabel schwer mißhandelt. Der Mißhandelte fiel zu Boden, erhielt aber von dem Angeklagten noch so lange Schläge,

bis die Dunggabel zerbrach. Ihm wurde dabei der linke Arm gebrochen. Der Angeklagte Poll entfernte sich, lehrte aber zu Pferde zurück und forderte den mißhandelten Nachwächter auf, aufzustehen. Als dieser ihm antwortete: „Ich kann nicht, gnädiger Herr“, sagte der Angeklagte: „Ich werde Dir helfen, Du altes S —“, gab ihm vom Pferde herab einen Schlag mit einem Stöckel, beziehungsweise einer Reitgerte und sprang vom Pferde herab. Er erfaßte dann den Z., einen Mann von 44 Jahren, am Vollbart, zog ihn an diesem am Boden herum und hob ihn in die Höhe. Jetzt befahl er dem Z. nachmals, die Strohreste zusammen zu barken. Z. vermochte jedoch diesem Befehle nicht nachzukommen, da ihn hieran sein gebrochener Arm hinderte. Der Angeklagte rief den Wirtschaftsdienstanten Georg Poll und befahl demselben, den Z. auf dem Speicher, wo derselbe Getreide umstechen sollte, einzuschließen. Georg P. brachte den Speicherschlüssel und schloß den Z. auf dem Speicher ein. Es war jetzt gegen 7 Uhr Abends.

Etwa gegen 12 Uhr Nachts öffnete der Angeklagte wieder den Speicher und versetzte dem Z., als er wahrnahm, daß dieser nichts gethan hatte, mit seinen Füßen, an denen er Reitstiefel hatte, mehrere Fußtritte. Der Angeklagte befahl nochmals dem Z., das Getreide umzustreichen, und versetzte demselben, als dieser die Arbeit nicht thun konnte, mehrere Schläge mit einem Speicherbesen auf den Rücken und in die Seiten. Hierauf ließ er den Z. in den Pferdestall gehen, um dort am Morgen die Knechte zu wecken. Z. begab sich dorthin und fiel im Stalle bewußtlos um. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, schleppte er sich kriechend nach Hause. — Auch die Ehefrau des Z. wurde am nächsten Tage von Poll geschlagen, weil sie mit ihrem Mann zum Arzt gefahren war. — Der Staatsanwalt beantragte 11 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging nach der „Pos. Ztg.“ über das beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und verfügte die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

— Strenge aber wohlverdiente Strafe. Ein Spezereihändler in Köln bezog von einer Groß-Firma die bekannte Suppenwürze Maggi, sowohl in kleinen Fläschchen zum direkten Weiterverkauf als in großen Flaschen, um die leeren Originalfläschchen der Kunden nachzufüllen. Im Oktober v. J. kam nun dieser Spezereihändler auf die Idee, ein minderwertiges Konkurrenz-Produkt in die mit der Firma und der Schutzmarke „Maggi“ versehenen Originalfläschchen nachzufüllen und demselben so mit der wesentlich unwahren Angabe, es sei die Suppenwürze Maggi, Absatz zu verschaffen. Das Gericht verurteilte den Händler deshalb zu Mk. 150. Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten. Außerdem soll das Urteil auf dessen Kosten im Reichs-Anzeiger publiziert werden.

London, 17. Februar. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus St. Vincent (Kapverdische Inseln) ist das deutsche Schiff „Baltimore“, von London nach Newyork mit Ballast beladen unterwegs leck gesprungen und am 24. v. M. untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen sind vermutlich verloren, ausgenommen der Seemann Gustav Christiansen, den der portugiesische Schoner „Alice“ am 26. v. M. aufnahm.

# In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

7.

Ein Schatten des Unmutes, ja der Enttäuschung schien bei dieser Mitteilung allerdings über das Antlitz Galens zu gleiten, denn sein Herz begehrt jetzt stürmisch nach Vollendung des Glückes, welches nur das Jawort des Vaters zu Galens Werbung geben konnte.

Die weltkluge Frau Direktor Pohlmann merkte aber sofort den kritischen Augenblick für die bevorstehende Werbung Galens und sagte alsbald mit herzlichster Freundlichkeit:

„Ich bitte kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, Herr Professor. Sie sind meinem Manne und mir sehr willkommen und nur ein unerwarteter Unglücksfall, welcher Herrn Bankdirektor Rustan, den Kollegen meines Mannes, heute Morgen bei einem Spazierritte wahrscheinlich betroffen hat, verhindert zu unserem und meines Mannes großen Bedauern, daß er Sie jetzt so gern empfängt, wie ich es thue. Betrachten Sie mich ganz und gar als die Stellvertreterin meines Mannes, er wird sicherlich auch bald eintreffen, und Ihnen dann von Herzen gern Alles das bestätigen, was ich Ihnen gesagt habe und noch sagen werde.“

Und so darf ich mir erlauben, darf ich es wagen, gnädige Frau, bei Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu werben, darf Sie herzlich bitten, mir Ihre Fräulein Tochter anzuvertrauen für's ganze Leben?“ frug jetzt der Professor in seiner liebenswürdigen Weise und voll und fest ruhten seine schönen treuherzigen Augen auf dem Antlitz der Mutter der Geliebten.

„Mein Mann und ich willigen von Herzen gern in die Verlobung,“ entgegnete Frau Pohlmann vor freudiger Aufregung zitternd, „denn dieselbe ist eine große Ehre für uns und ein hohes Glück für unsere Tochter, Herr Professor. Wie könnten wir uns auch einen lieberen Schwiegersohn und unsere Carola sich einen besseren Gatten wünschen als Sie, verehrter Herr Professor!“

Galens überhörte aber ganz diese Schmeichelei und wandte sich in seiner Herzensfreude mit strahlenden Augen zu dem heißgeliebten jungen Mädchen.

„Ist es auch Ihr ernstester und heiligster Wille, meine Braut zu werden, Carola?“ frug er mit lauter, aber doch zitternder Stimme, der man die innere Bewegung anhörete.

Die zuckenden Lippen, eine Thräne des Glückes und ein leise geäußertes Ja verkündeten dem Professor die Bejahung seiner Frage, und er schloß seine schöne, junge Braut mit dem ersten Kusse in seine Arme.

Einige Augenblicke blieb das neu verlobte Paar allein, um sich in seinem wonnigen Glück zu finden und das erste vertrauliche „Du“ auszutauschen.

Dann traten die Frau Direktor Pohlmann und auch Ernst wieder in den Salon, um den Verlobten Glück zu wünschen.

„Sie sind heute selbstverständlich den ganzen Tag, unser Gast, Herr Schwiegersohn,“ bemerkte dann Frau Pohlmann. „Ich hoffe auch, daß nun mein Mann bald zurückkeh-

ren und an unserer großen Freude teilnehmen wird.“

„Ich würde mich allerdings sehr freuen, auch vom Direktor bald die Bestätigung unseres Glückes zu hören,“ sagte Professor Galen, „denn bei unserem Verlobungsfeite darf Carolas Vater nicht fehlen.“

„Ich sandte einen Boten in Direktor Rustan's Haus, um nähere Erkundigungen über den Unglücksfall einzuholen, und meinem Mann sagen zu lassen, daß er bald nach Hause kommt, denn er wird wohl bei Rustans sein oder doch dahin kommen, um die Familie zu trösten, falls Herrn Rustan ein ernstlicher Unfall betroffen hat. Es ist recht bedauerlich, daß gerade heute mein Mann eine traurige Abhaltung bekommen hat.“

„Nun wir wollen hoffen, daß der Unfall nicht schlimm ist,“ meinte Ernst Pohlmann, „Herr Rustan gilt als guter Reiter. Freilich kann man trotzdem von einem scheuen Pferde abgeworfen werden und Schaden nehmen. Aber hoffen wir das Beste! Eine trübe Stimmung poßt nicht für unseren heutigen Freudentag. Wir wollen jetzt ein wenig in den Garten gehen, den Sie ohnedies noch nicht kennen, lieber Professor. Auch habe ich bereits unseren Dienern gesagt, nach dem Pavillon einige Erfrischungen und eine Flasche Sekt zu bringen. Bitte Carola, das verlobte Paar hat heute die Ehre des Vortritts! Dein Bräutigam weiß auch noch nicht den Weg nach unserem Garten über die hintere Freitrepppe. Die Mutter und ich folgen.“

Bald wandelten in den sauberen Wegen des in der Pracht des Lenzes so entzückenden Gartens vier glückliche Menschen, Carola am Arme ihres Verlobten und Frau Direktor Pohlmann am Arme des Sohnes, auf und ab, und freuten sich nicht minder über die blühenden Blumen und Bäume als über das eigene Herzensglück.

„Noch einmal dürfen wir aber nun doch nicht an diesem einladenden Pavillon vorbeigehen,“ meinte dann scherzhaft Frau Direktor Pohlmann und vertrat den Verlobten den Weg, welche in ihrem Glück die ganze Welt um sich herum samt den wiederholten Einladungen zum zweiten Frühstück im Pavillon vergessen zu haben schienen.

Nun traten sie ein, und Ernst Pohlmann trank als Vertreter des Vaters das erste Glas Sekt auf das Wohl der Verlobten, worauf Professor Galen mit einem herzlichen Trinkspruche auf die Eltern seiner Braut und seinen Freund und Schwager, den Referendar antwortete.

Dann schritt Galen an Ernst heran, gab ihm den Bruderkuß und sagte:

„Dir, mein lieber Ernst, haben wir, wenn ich es so recht überlege, doch unser ganzes Glück zu danken, denn wenn Du nicht mein Freund wärest, so wäre ich auch nicht in Euer Haus gekommen und hätte noch keine Braut.“

Lächelnd wehrte der junge Referendar ab und meinte „daß der Liebesgott Amor schon Gelegenheit gefunden haben würde, diese zu einander gehörenden Herzen zu vereinigen.“

Von Wonne erfüllt und mit der zurechtlichen Hoffnung auf ein glückliches Leben saßen die vier guten und arglosen Menschen in dem Pavillon, ohne Ahnung, daß des Urteils rauhe Hand bald in ihre Lebenspfade greifen und sie traurig verwirren würde.

Wie weise war es doch für sie wie für

alle Sterblichen von der Vorsehung eingerichtet, daß sie auch keinen Tag in die Zukunft schauen und das Nähen des Unglückes nicht sehen konnten, denn dann wären Ihnen auch diese wenigen glücklichen Stunden nicht beschieden gewesen.

Frau Direktor Pohlmann verließ jetzt den Pavillon und den Garten, um nach den Vorbereitungen für das Festmahl und nach der Rückkehr des in Direktor Rustan's Wohnung gesandten Boten zu sehen.

Der Bote war zurück und meldete niederbergeschlagen, daß ein Feldarbeiter Herrn Rustan's Pferd zurückgebracht habe, und daß derselbe wahrscheinlich von einem schweren Unglück betroffen worden sei, auch schiene man ihn noch nicht aufgefunden zu haben, denn Niemand wisse, wo er sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

∴ (Wenn der Storch in's Bahnwärterhaus kommt.) In heißen Julitagen hatte der Klapperstorch über Nacht seinen Einzug in ein einsames Bahnwärterhaus der Linie Basel-Olten gehalten. Das war nun an sich nichts Besonderes, da man die Bekanntheit dieses Vogels schon früher gemacht hatte. Was den Bahnwärter diesmal in Verlegenheit brachte, war der Umstand, daß seine eben neu melkbar gewordene Milchquelle, eine etwas eigenstünige zimperliche Ziege, die Entleerung ihres Euters Niemand weiter gestattete, als der Frau „Bahnwärterin“, die aber natürlich dem Ziegenstalle „bis auf Weiteres“ fern bleiben mußte. Indef, „ein Schlaupkopff darf nicht dumm sein“, dachte schließlich der Bahnwärter, schlüpfte in den Stock u. Jock seiner das Bett hütenden Gattin, hüllte sein kurz geschnittenes Haar in ein dickes, wollenes Kopftuch und kroch, den Milcheimer in der Hand, in den niederen, düsteren Ziegenstall. Und siehe da, die Bewohnerin merkte nicht den ihr gespielten Betrug. Doch plötzlich — dem bei der ungewohnten Arbeit Schwitzenden gerann schier das Blut in den Adern — drang ein schriller Pfiff zu den Ohren des Bahnwärters; er hatte bei der Melkarbeit ganz und gar vergessen, daß ein Zug fällig war, dem die „Honneurs“ gemacht werden mußten. Den halbgefüllten Milcheimer bei Seite setzend, in's Freie eilen und sich an der mit kunstgeübter Hand im Nu herabgelassenen Schranke aufstellen, war das Werk eines Augenblicks; als der Zug vorüber gebrannt war, sah der Bahnwärter erst, daß er noch im Hausfrauen-Gewand war. Zwei Tage später traf ein dienstliches Schreiben ein, in dem der Bahnwärter So- undso auf Posten Nr. X. einen Verweis erhielt, dahin lautend, er habe vorgestern seine dienstlichen Obliegenheiten versäumt und werde, „wenn seine Frau noch einmal den Außendienst versehen müsse“, wie am gedachten Tage, in eine Ordnungsstrafe verfallen; für diesmal wolle man noch Gnade für Recht ergehen lassen u. s. w. Unser Bahnwärter benutzte den ersten dienstfreien Tag, um sich bei seinen Vorgesetzten zu melden, und diesen den Sachverhalt wahrheitsgetreu zu schildern. In dem betreffenden Bureau, in dem sonst feierlicher Ernst herrschte, soll man an diesem Tage und noch lange nachher, äußerst vergnügte Gesichter gesehen haben.

∴ (Höflich.) „Wie jung sind Sie, Fräulein, wenn ich fragen darf?“